

Zusatz Referat „Mutismus“

Der Fall „Finn“:

Der 6-jährige Finn wird in einigen Wochen eingeschult. Finn hat eine große Schwester Maja, zu welcher Finn eine sehr gute Beziehung pflegt. Finns und Majas Mutter ist alleinerziehend, weshalb diese viel unterwegs ist und sich Maja als größere Schwester viel um Finn kümmern muss. Maja ist vor kurzem 18 Jahre alt geworden und wird in den kommenden Wochen ausziehen. Auch im Leben derer Mutter gab es Veränderungen. Die alleinerziehende Mutter lernte vor einiger Zeit einen Mann kennen, mit welchem sie seither viel unterwegs ist. Seitdem diese Umbrüche bekannt sind, weist Finn einige Problematiken auf. Er zeigt Schwierigkeiten im sprachlichen Bereich. Er spricht immer weniger und zieht sich enorm zurück. Auch mit seinen Erzieher*innen und Freund*innen spricht er immer weniger bis gar nicht mehr, was auch die Fachkräfte seiner Kindertageseinrichtung bestätigten. Lediglich im familiären Rahmen, gegenüber seiner Mutter und seiner Schwester, redet er unbefangen.

Zudem hat Finn vermehrt Schlafprobleme. Er kann schlecht einschlafen, wird nachts häufig wach und wirkt insgesamt sehr unruhig. Im Zuge dessen nahm Finns Mutter Kontakt zu einer Schlaftherapeutin auf. Hier lernt Finn derzeit unter verhaltenstherapeutischer Einflussnahme Ruhe zu finden, mit dem Ziel, wieder besser schlafen zu können. Zudem wurde Finn in einer logopädischen Praxis vorgestellt, innerhalb welcher die Familie nach den Ursachen für Finns zunehmende Sprachverweigerung befragt wird. Die Mutter meldet zurück, dass sie alleinerziehend sei und seit Kurzem einen neuen Partner habe. Seither habe sie noch weniger Zeit für Finn. Zu seiner Schwester habe er eine sehr enge Bindung. Auch diese hat jedoch immer weniger Zeit, da sie derzeit im Umzugsstress steckt. Finn weinte sofort, als er dies erfuhr. Auch während der Einschlafsituation weint er oft bitterlich und weist Ängste auf.

Handlungsaufgaben:

1. Analysieren Sie anhand des Fallbeispiels welche Faktoren dazu beitragen könnten, dass sich Finn verweigert zu sprechen.
2. Welche therapeutischen Ansätze könnten dazu beitragen, dass sich Finns Mutismus auflöst?

Mögliche Ergebnisse / Erwartungshorizont zum Fall „Finn“:

Antwortmöglichkeiten zu Frage 1:

- Konflikte in der Familiendynamik:
 - Finns Mutter hat in ihrer Rolle als Alleinerziehende nur wenig Zeit für Finn. Dieser wendet sich aufgrund dessen eher seiner Schwester zu und zeigt sich seiner Mutter gegenüber eher unsicher.
 - Die Zeit mit Finns Mutter reduziert sich erneut, als diese einen neuen Mann kennenlernt.
 - Auch Finns Schwester hat bedingt durch den Umzug immer weniger Zeit.
- Verlusterlebnisse:
 - Finn und Maja pflegen eine enge Beziehung zueinander. Der Auszug dieser führt zu einem Verlusterlebnis.
 - Das Kennenlernen eines neuen Partners kann ein weiterer Grund dafür sein, dass sich Finn zurückzieht. Durch eine mögliche Partnerschaft hat diese weniger Zeit für Finn. Zudem könnte sich, durch eine weitere Person im Leben seiner Mutter, ein Gefühl von Eifersucht entwickeln.
- Psychologische Faktoren:
 - Finns Unsicherheiten und Ängste machen sich auch während den Schlafsituationen bemerkbar. Er schläft unruhig und weint viel.
 - Innerhalb der Familie nimmt Finn vermehrt die Position des Außenseiters ein. Er fühlt sich von seiner Schwester und seiner Mutter alleingelassen.

Antwortmöglichkeiten zu Frage 2:

- Therapeutische Interventionen:
 - In dem Fallbeispiel wird deutlich, dass Finn eine Verhaltenstherapie mit logopädischer Behandlung benötigt. Ziel der Verhaltenstherapie ist, Finn die Angst vor dem Sprechen zu nehmen und ihn durch entsprechende Handlungsmöglichkeiten zum verbalen Kommunizieren anzuregen. Hierzu könnte es sinnvoll sein, Entspannungsübungen zur

Stressreduktion oder Imitationsübungen zur Nachahmung von Silben, Wörtern und schließlich vollständigen Sätzen einzusetzen sowie eine Kommunikations-Hierarchie zu erarbeiten, welche bestimmte Situationen erfasst, die das Kommunizieren für Finn erschweren. Innerhalb der Logopädie kann es bspw. auch darum gehen, Finns Mundmotorik zu aktivieren, um ihm so das Sprechen zu erleichtern. Auch die Arbeit mit der Schlaftherapeutin sollte weitergeführt und intensiviert werden. In Kombination eignen sich die Therapieformen gut, um dem Krankheitsbild des Mutismus multidimensional entgegenzuwirken.

- In begleitenden Beratungssituationen kann der Mutter erläutert werden, welche einschneidenden Erlebnisse Finns Mutismus bedingen können, wie sie sich bewusst Zeit für Finn nehmen kann und wie sie ihre Berufstätigkeit, ihren neuen Partner und die Beziehung zu ihrem Sohn miteinander vereinen kann. Zudem kann über die Sinnhaftigkeit von Finns Schweigen kommuniziert werden und darüber, dass das Schweigen für Finn eine insofern positive Wirkung hat als das er seine Ängste so zu kompensieren sucht.
- Außerdem könnte der Einsatz einer Psychotherapie sinnvoll sein. Hier könnten Finns Ängste hinsichtlich des Auszuges seiner Schwester und der neuen Lebenssituation seiner Mutter thematisiert und seine damit verbundenen Ängste behandelt werden.

Quelle:

Orientiert an: HÖWLER, Elisabeth (2016): *Kinder- und Jugendpsychiatrie für Gesundheitsberufe, Erzieher und Pädagogen*. Berlin: Springer.